

Fernerweit-umständliche

# Sachricht

Von dem

## Grausamen Mordt

Eines getreuen Lehrers/

Des Hoch-Wohl-Ehrwürdigen und Hoch-gelahrten Herrn

## M. Herrmann Joachim Sabis /

SS. Theol. Baccalaurei und im Dreßdnischen Ministerio  
zum Heil. Creutz Diaconi,

Welcher

Auf eine unerhörte Weise durch sechs Mörder-Stiche  
den 21. Maji 1726. von einem gewesenen reuthenden  
Erabanten /

### Frank Laubler /

In seiner Priester-Wohnung erbärmlich umgebracht und  
getödtet worden /

Nebst einem Anhang des seel. Verstorbenen Symboli;  
samt eigentlicher Abbildung des zur Mordthat ge-  
brauchten Messers.



Dreßden/ den 25. May 1726.

**S**Ir haben diese Woche allhier einen treuen Diener Gottes in seinem Blute erstarrend liegen sehen. D entsetzliche That/ die Dreßden noch nie erlebt! o unerhörtes Denckmahl/ welches man lieber denen Annalibus Dresdenibus ausgetilget/ als einverleibet zu wissen wünschete. Wolte Gott! und aber wolte Gott! daß man dieses Priester-Mords zu melden überhoben wäre/ doch was hilft das Klagen/ was hilft das Seuffzen/was hilft das Achzen/ was hilft das Weinen und Heulen. Wir wollen unsern geistlichen standhafften Märtyrer in seiner nun erlangten seligen Ruhe nicht stöhren/ denn er ist verschieden als ein Diener Christi/ und gefallen/ wie einer/ der vor bösen Buben fällt. Ich will nur kürzlich annoch erwehnen/ wie und welchergestalt dieser treue eifrige Lehrer unserer Evangelischen Lutherischen Kirchen umkommen! Ach Dreßden! Dreßden! was muß

muß man in deinen Mauern sehen und hören. Es ist der in seinem Blute durch mörderische Hand umgekommene Prediger gewesen/ der nun inwendig Wohl-Ehrwürdige/ Hochachtungbare und Wohlgelahrte Herr/ Herr M. Herrmann Joachim Hahn, S. S. Theologiæ Baccalaureus, Diaconus und p. t. Mittwochs-Prediger zum Heil. Kreuz allhier. Dieser treue/ reine und recht sorgfältige Hirte der Heerde Christi/ welcher seit 1708. seinen untergebenen Schäflein/ Beicht- und Kirch-Kindern/ den rechten Weg zum Leben gezeuget/ und sie von denen irrigen Wegen falscher Lehre abgezogen/ ist er am verwichenen Dienstage/ als am 21. May/ war der Tag Prudentius, Mittags gegen 1. Uhr/ von einem bösen Unmenschen in seiner eigenen Priester-Behausung durch ein Messer mit 6. Stichen jämmerlicher Weise ermordet und umgebracht worden. Der Thäter dieses unerhörten Mordes ist gewesen ein reutender Trabante/ welcher in der Catholischen Lehre gebohren und erzogen/ vor drey Jahren aber durch Anführung des nun ertödeten seel. Herrn M. Hahns zur Lutherischen Evangelischen Kirchen gebracht/ auch durch dessen Recommendation unter die Garde du Corps, oder reutende Trabanten auf- und angenommen/ vor wenig Wochen hingegen wieder dimittiret worden/ also/ daß er täglich ja stündlich seinen geschriebenen Abschied erwartet; Dieser Bösewicht nun/ so sich/ wie etliche vorgeben/ nur kürzlich wieder zur Römisch-Catholischen Religion gewendet/ verfügte sich obigen Dienstag/ als den 21sten Tag des Monats May/ Mittags nach 12. Uhr in dieses geistreichen Mannes Priester-Behausung/ und forcirte Ihm von der Mahlzeit aufzustehen/ und seinen Todesgang getroffen anzutreten. Als derselbe nun aus seiner Stuben sich zu diesem Mörder gemacht/ hat er nach wenigen Wort-Wechsel einen neuen Strick aus seiner Taschen genommen/ solchen unserm Prediger um den Hals werffen wollen/ ihm mit einem vor drey Groschen neu-erkauften scharffen Messer 4. Stiche in die Brust/ und als er ihn nieder gerissen/ noch 2. Stiche in Rücken versetzt/ von welchem

chem er alsbald todt zur Erden niedergefallen. Dieses gottlose Mord-Kind suchte sich darauf mit der Flucht zu salveren/ und marchirte übern Alten Marckt durch die Schloß-Gasse aufs Schloß zu der Garde du Corps, oder reutenden zur Wacht stehenden Trabanten/ welche/ nachdem die Sache alsbald ruchtbar/ und der Mord bekannt worden/ ihn aufgehalten arretiret/ und mit Verdoppelung der Wacht solchen bis Abends bey sich verwahret/ da er denn unter einer militarischen Escorte von mehr als 200. Mann/ Nachts halb 10. Uhr übern Marck auf die Frohn-Strasse in das Raths-Stockhaus gebracht/ und dem Vernehmen nach/ ins Lips Tullianische Gefängniß an Händen und Füßen geschlossen/ gesetzt worden/ worinnen er auch wohl so lange seine Zeit wird passiren müssen/ bis man die verdiente Strafe zu exequiren/ Urtheil und Recht eingeholet haben wird.

Mittlerweile nun/ und weil der gemeine Pöbel allhier dieses Priester-Mords wegen/ einen Argwohn auf die Catholischen geworffen/ und dieservegen alle diejenigen Catholischen/ so sie auf den Strassen ansichtig worden/ übel tractiret/ zumaln da ein ob-schon ungegründetes Spargement entstehen wollen/ als wenn dergleichen Tod noch mehr Predigern geschworen/ als haben Sr. Excell. der Herr Gouverneur, Graf von Wackerbarth/ vor nöthig erachtet/ die hier in Garnison liegende Militz alsbald nebst der Garde du Corps aufzubiethen/ alle Strassen der Stadt damit zu besetzen/ und durch fleißiges patrouilliren und freundliches Zureden den zusammen gekommenen erbitterten Pöbel aus einander zu treiben/ auch den Pöbel zu besänftigen/ die attaquirten Persohnen Röm. Religion zur Sicherheit durch starke Wacht ins Rath-Haus/ Bräuhaus-Haus/ und die Haupt-Wachen/ bis nach Stillung des Pöbels/ bringen lassen/ dergleichen Aufsicht E. Rath. auch gethan/ sintemahl derselbe die Bürger/ von welchen keiner sich zum Pöbel geschlagen/ mit Gewehr vors Rath-Haus fordern/ und eben auf obige Art/ alles Unglück zu verhüten/ denselben zu zerstreuen suchen lassen. Nechst folgende

Mittwoche / als den 22. dieses / (da frühe in der Kreuz-Kirche ein Candicatus Ministerii geprediget / ist in der Kirchen / als wenn / wiewohl ohne rechten Grund / einige Catholischen mit verbotenen Gewehr in dieser Kirchen gesehen worden / ein solcher Tumult entstanden / daß man mitten in der Predigt ein Lied zu singen anfangen müssen) erhob sich der gemeine Pöbel vor der Catholischen Wohnungen / zerschmissen nicht nur die Fenster / sondern unterstunde sich auch / solche aus denen Häusern heraus zu reißen / und wäre Mord und Todschlag geschehen / wenn nicht durch die kluge und höchstrühmliche Veranstellung Sr. Excellenz des Herrn Gonverneurs, Grafens von Bacterbarths / so sich den ganzen Tag theils auf dem Rath-Hause / theils auf den Strassen persönlich befunden / wie auch durch Vorsicht E. Edl. Raths derselbe verhütet / und Nachmittags der ganze Tumult gestillet worden / also / daß auf beyder sowohl Evangelischer als Catholischer Seiten man nur etliche verwundet / nicht aber einen einzigen todt gesehen.

Dieses ist die kurze doch wahre Beschaffenheit des bey unserer Stadt nur von Handwerks-Purschen und Jungen entstandenen Troubels / welche man allen falschen und ungleichen Reden zu Steuer der Wahrheit entgegen setzen wollen / worzu noch zu schreiben / daß nachgehends 2. Regimenter Cavallerie und 2. Regimenter Infanterie, nebst 2. Compagnien Feld-Artillerie hier eingerückt / welche ihre Campements auf denen Wiesen um die Stadt herum aufgeschlagen / und bis dato täglich zur Nacht sehr stark aufziehen. Der selige durch einen Märtyrer Tod im 47. Jahr seines Alters verstorbene Priester (dessen Herr Vater M. Julius Ernst Hahn / Ihro Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeit zu Mecklenburg Hof-Prediger und Beicht-Vater / welcher 1724. sein Jubiläum Ministeriale begangen / worzu ihm dieser Herr Sohn schriftlich gratuliret / deßgleichen sein Herr Bruder / M. Julius Ernst Hahn / Thum-Prediger in Güstrow / und werden durch diesen Tod ihres resp. Sohnes und Bruders sehr gebeu-

gebeuet werden /) ward Frentags darauf / als er den 24. May / früh in aller Stille auf dem Böhmischen oder St. Johannis-Kirchhof zur Beerdigung gebracht / worben eine Escorte der Bürger schafft mit Gewehr zur Bedeckung mitgegangen / und wird ihm auch wohl in Zukunft eine Leichen-Predigt gehalten werden. In seiner letzten Predigt / so er am verwichenen Sonntage Cantate in der Kreuz-Kirche / als er vor den Herrn Superintendent geprediget / über das ordentliche Sonntags-Evangelium Joh. 16. v. 5 = 15. abgeleget / hat er seinen Hingang zum himmlischen Vater gleichsam vorher verkündiget. **GOTT** wende von unserer Stadt alle Gefahr in Gnaden ab / er lencke und wende das Herz aller Einwohner dieser Stadt zu Friede und Einigkeit / damit sie der Obrigkeit / der das Nach-Schwert zu führen von Ihm allein anvertrauet worden / und die das vergossene Priester-Blut an dem Mörder schon zu rächen wissen wird / nicht ins Schwert fallen / und also den Göttlichen und weltlichen Gesetzen nicht entgegen leben / er bekehre diesen ruchlosen bösen Buben / daß er dieses sein' offenbar gethanes unerhörtes / ja unmenschliches Beginnen / herzlich bereue / bekenne / und **GOTT** um Gnade mit rechtschaffenen Buß-Thränen abbitte / und der zeitlichen Straffe sich ohne Widerspenstigkeit submittire / er behüte schließlich alle Menschen vor dergleichen Gedancken / Worten und bösen Wercken / und sey mit seiner Gnade bey uns allen.

Dan. 12. v. 3.

Die Lehrer werden leuchten wie des Him-  
mels = Glanz / und die viel zur Gerechtigkeit  
geführt haben / wie die Sterne immer  
und ewiglich.



Herr